

# Kathedrale unter Palmen

Mit dem Versorgungsschiff 4000 Kilometer durch die Südsee, zu den schon von Jacques Brel besungenen Marqueses



**B**izarre Gebirgsskulpturen tauchen aus dem frühen Dunst auf, gewaltig wie die Felsen des Nordkaps. Mahalo, seit 21 Jahren Matrose, steht neben der Brücke der Aranui 3, unseres Frachtschiffs, auf dem wir zu Gast sind. Während er das Fernglas absetzt, sagt Mahalo nur zwei Wörter: „Ua Pou“. Die Zackige. Riesige Basaltsäulen ragen wie ein turmbewehrtes Kirchenschiff aus der See.

Beeindruckende Formen von Eruptiv-Gestein brechen aus grün strotzender Dschungellandschaft, Obeliske wie der Oave, der Zuerstgrüßende auf 1203 Metern, der Poutetainui, der hohe Große (970 Meter), oder der Obelisk Poumaka (979 Meter).

Wir befinden uns in der Südsee, so weit weg von allem, wie es nur geht: 6000 Kilometer von Los Angeles entfernt, 8000 von Santiago de Chile. Und sogar 1500 Kilometer von Tahiti. Die Inselchen gehören zu Französisch-Polynesien. Sie sind die letzten Konfetti-Stücke des Kolonialreiches und heißen für unsere westlichen Nachbarn Les Marquises.

Um die zackige Vulkaninsel Ua Pou hat sich der Deutsche Karl von den Steinen verdient gemacht, der um 1900 die Kultur der Marquesaner erforschte und ihre kunstvollen Tätowierungen detailgenau festhielt.

Nicht nur in dieser Disziplin waren die Bewohner der Marquesa-In-

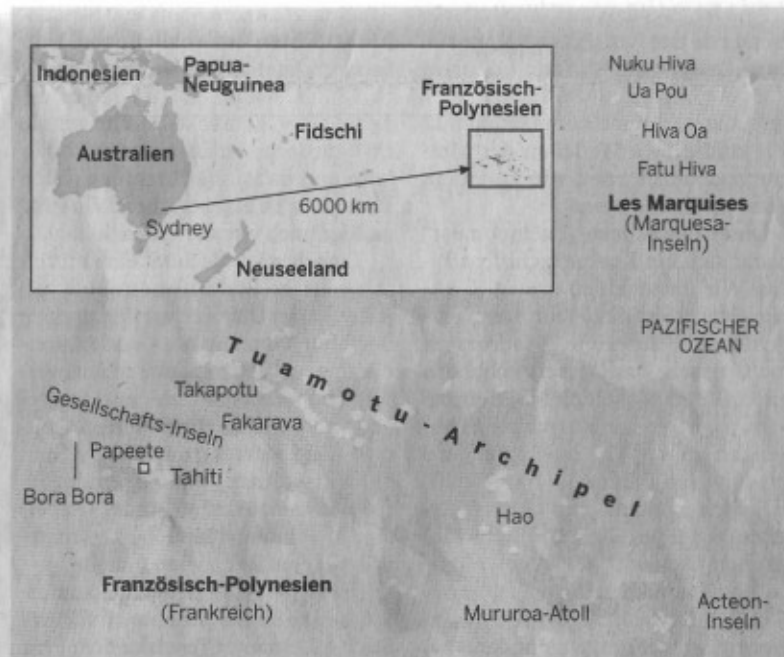


„Le Grand Jacques“ Brel liegt begraben auf der Insel Hiva Oa

Fotos: Roland F. Karl (2), mauritius images

seln legendär: Sie zählten zu den gewalttätigsten der für wilde Menschenfressereien berühmten Südseeinseln, was das Schicksal der Mannschaft eines ausgeplünderten englischen Schiffes belegt, die hier im Erdofen zum Festschmaus langsam garte.

In die Bucht von Anahoa traut sich auch jetzt niemand, wenn auch nicht aus Angst vor Menschenfressern. Denn vorm Landgang waren die Schiffspassagiere vor peinigenden Sandfliegen gewarnt worden. Die be-



rüchtigten „Nonos“ scheinen aber heute woanders zu beißen, also liegt dieser Traum von einem Strand vollkommen verlassen. Sanft wogen Brecher von dort herein, wo sich die Silhouette der Pferdeinsel Ua Huka gegen den Horizont hebt.

Auf der Hafemole von Hakahau herrscht noch emsiges Treiben. Aus den Ladeluken hieven die beiden Bordkräne unermüdlich schwere Fracht, die ihnen Gabelstapler von den Haken nehmen.

Als die Sonne sinkt, schiebt sich der Frachter vorsichtig auf die offene See. Kapitän Theodore Oputu, altgedient auf der Route, scheint jeder Meter, über den sein Schiff steuert, persönlich bekannt. Seit Jahrzehnten schon stellt seine Frachtlinie die Versorgung der abgelegenen Marquesas-Inseln sicher. Die Aranui 3 schieben 5200 PS mit zwölf Knoten durch die Nacht.

### Der Käpt'n scheint jede einzelne Welle zu kennen

Am nächsten Morgen erwacht das Schiff fest vertäut an der Hafemole in Taiobae vor Nuku Hiva, dem Sitz

verlässt, steht die mächtige Silhouette Nuku Hivas blauschwarz und schottisch gegen den Himmel. Hier und dort steigen Rauchsäulen auf aus dichtem Grün.

Endlich läuft der Frachter in die Bucht von Atuona ein; auch hier, auf Hiva Oa, ziehen sich Gebirgsketten bis über tausend Meter; zahlreich sprudeln Bäche aus dem Inneren einer blühenden Oase; Schluchten und Buchten prägen eine Landschaft, die sich aus drei explodierten Vulkanen vor Jahrmillionen formte.

Hierhin also hatte sich der französische Maler Paul Gauguin geflüchtet, weil ihm Tahiti zu zivilisiert war; hier also kreierte er die letzten Südsee-Impressionen auf Leinwand, bevor ihn Alkoholexzesse und die Syphilis ins Grab brachten, das seit 1903 dem Friedhof von Atuona Besucher aus aller Welt beschert.

Seit 1978 ruht ein paar Gräber weiter der belgische Sänger Jacques Brel, der nicht mehr dazu kam, sein Traumgrundstück „Belvedere“ zu genießen. Sein Liebeslied auf die Inseln heißt „Les Marquises“. Er war eigenhändig von Europa über die Antil-

## Ganz weit weg

**Anreise** Air Tahiti Nui, Paris - Papeete, ab 994 Euro  
**Schiffsreise** ab Tahiti, Tuamotu-Archipel, Marquesas und zurück, zwei Wochen an Bord  
**Pauschalbuchung** bei verschiedenen Spezialveranstaltern, Preisbeispiel: mit Hotel/Transfers in Tahiti, Schiffsreise, ab 3098 Euro (Schlafsaal), 4498 Euro (Standard A-Kabine), inklusive Flug, bei L'Evasion Tours Tel. 0351/ 848 08 46 l-evasion-tours@t-online.de  
 Tahiti Tourisme c/o Travel Marketing Romberg, Mettmann  
 Tel. 021 04/28 66 72  
 tahiti@travelmarketing.de  
 reservations@aranui.com  
 www.aranui.com

der Bucht vor Hatiheu, deren Felsen an den Herrn der Ringe erinnern.

Auf Fatu Hiva stand das Versuchslabor von Thor Heyerdahls „Zurück zur Natur“, in das es ihn nebst Ehefrau Liv 1936 für ein Jahr lang verschlug. „Wir fanden die vielfältigste Landschaft, die wir je gesehen hatten“, notierte der Norweger, der durch seine Expeditionen mit der Kon Tiki und der Ra Weltruhm erlangte. „Friedliche Bergkuppen und Hügel auf welligen Ebenen, durchschnitten von wilden Schluchten und tiefen Spalten, während im Hintergrund ständig Klippen und Türme aufstiegen.“

### Thor Heyerdahl verschlug es in die unberührte Landschaft

Über acht steile Kilometer führt die Trekkingtour mutige Landgänger von Omoa aus über den Pass der tausend Meter hohen Gebirgskämme durch eine wild zerklüftete Landschaft bis zur nächsten Bucht, nach Hanavave. Von oben schauen wir auf weiß geschäumte Buchten in der Tiefe und auf das Blau des Pazifiks.

Wie eine Oase der Zivilisation, mit Arzt, Krankenstation und Apotheke,

## NESS UND FITNESS

### SINNLICHE REDUKTION

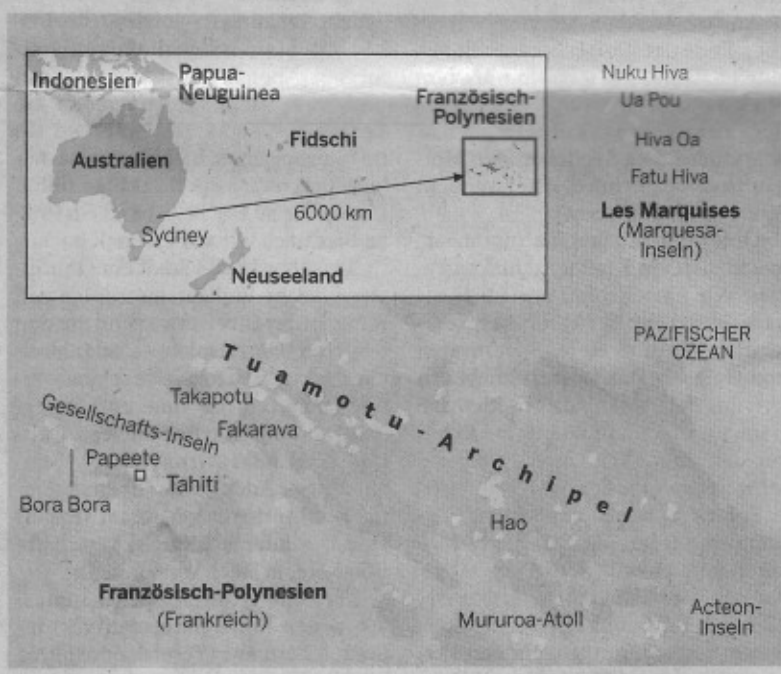
Basisprogramm ab € 630,- (p.P./Woche)

www.f-x-mayr-excellence.de

GRÄFLICHES PARKHOTEL • 33014 Bad Driburg  
 Telefon: 0 52 53/95-20 • Fax: 0 52 53/95-22 04



Fotos: Roland F. Kari (2), mauritius images



## Ganz weit weg

**Anreise Air Tahiti Nui,** Paris - Papeete, ab 994 Euro  
**Schiffsreise** ab Tahiti, Tuamotu-Archipel, Marquesas und zurück, zwei Wochen an Bord  
**Pauschalbuchung** bei verschiedenen Spezialveranstaltern, Preisbeispiel: mit Hotel/Transfers in Tahiti, Schiffsreise, ab 3098 Euro (Schlafsaal), 4498 Euro (Standard A-Kabine), inklusive Flug, bei L'Evasion Tours Tel. 0351/ 848 08 46 l-evasion-tours@t-online.de  
 Tahiti Tourisme c/o Travel Marketing Romberg, Mettmann  
 Tel. 021 04/28 66 72  
 tahiti@travelmarketing.de  
 reservations@aranui.com  
 www.aranui.com

rüchtigten „Nonos“ scheinen aber heute woanders zu beißen, also liegt dieser Traum von einem Strand vollkommen verlassen. Sanft wogen Brecher von dort herein, wo sich die Silhouette der Pferdeinsel Ua Huka gegen den Horizont hebt.

Auf der Hafemole von Hakahau herrscht noch emsiges Treiben. Aus den Ladeluken hieven die beiden Bordkräne unermüdlich schwere Fracht, die ihnen Gabelstapler von den Haken nehmen.

Als die Sonne sinkt, schiebt sich der Frachter vorsichtig auf die offene See. Kapitän Theodore Oputu, altgedient auf der Route, scheint jeder Meter, über den sein Schiff steuert, persönlich bekannt. Seit Jahrzehnten schon stellt seine Frachtlinie die Versorgung der abgelegenen Marquesas-Inseln sicher. Die Aranui 3 schieben 5200 PS mit zwölf Knoten durch die Nacht.

### Der Käpt'n scheint jede einzelne Welle zu kennen

Am nächsten Morgen erwacht das Schiff fest vertäut an der Hafemole in Taiohae, vor Nuku Hiva, dem Sitz der katholischen Kirche und der französischen Verwaltung. „Die Bucht, in der wir damals lagen“, schrieb Herman Melville in seinem Roman „Taipi“ im Jahr 1842, „ist hufeisenförmig. Nichts kann die großartige Landschaft dieser Bucht übertreffen.“ Melville schildert das Überleben seines Ich-Erzählers bei den gefürchteten Kannibalen im Taipivai-Tal.

Der Blick von Nuku Hivas Bergkämmen hinunter zeigt auch heute noch, was der einst sah: den palmen gesäumten Fluss, der sich durch ein Naturparadies aus fruchtbaren Gärten hindurchschlängelt, umgeben von wilder, tropischer Vegetation und steilen Berghängen. Als unser Schiff, die Aranui, die Taipivai-Bucht

verlässt, steht die mächtige Silhouette Nuku Hivas blauschwarz und schottisch gegen den Himmel. Hier und dort steigen Rauchsäulen auf aus dichtem Grün.

Endlich läuft der Frachter in die Bucht von Atuona ein; auch hier, auf Hiva Oa, ziehen sich Gebirgsketten bis über tausend Meter; zahlreich sprudeln Bäche aus dem Inneren einer blühenden Oase; Schluchten und Buchten prägen eine Landschaft, die sich aus drei explodierten Vulkanen vor Jahrmillionen formte.

Hierhin also hatte sich der französische Maler Paul Gauguin geflüchtet, weil ihm Tahiti zu zivilisiert war; hier also kreierte er die letzten Südsee-Impressionen auf Leinwand, bevor ihn Alkoholexzesse und die Syphilis ins Grab brachten, das seit 1903 dem Friedhof von Atuona Besucher aus aller Welt beschert.

Seit 1978 ruht ein paar Gräber weiter der belgische Sänger Jacques Brel, der nicht mehr dazu kam, sein Traumgrundstück „Belvedere“ zu genießen. Sein Liebeslied auf die Inseln heißt „Les Marqueses“. Er war eigenhändig von Europa über die Antillen bis hierher gesegelt, was er in dem Lied „La Cathédrale“ beschreibt. In der Brel-Gedenkstätte steht das Flugzeug, mit dem der Sänger gelegentlich kranke Kinder der Missionsschule nach Tahiti ausflog.

Als wir an den Küstenorten Vaitahu und Hapatoni auf der Insel Tahuata vorbeifahren, wehen vielstimmig und wehmütig polynesischer Kirchengesänge zum Schiff herüber.

Natürlich stoppen wir auch auf Ua Huka, der Insel der Wildpferde, Reiter und Bildhauer. Nochmals auf Hiva Oa, wo im Puamau-Tal die Tiki-Götzen, megalithische Steinkolosse, auf tuffsteinernen Plattformen im Dschungel stehen, als wäre keine Zeit vergangen. Auf Nuku Hiva in

der Bucht vor Hatiheu, deren Felsen an den Herrn der Ringe erinnern.

Auf Fatu Hiva stand das Versuchslabor von Thor Heyerdahls „Zurück zur Natur“, in das es ihn nebst Ehefrau Liv 1936 für ein Jahr lang verschlug. „Wir fanden die vielfältigste Landschaft, die wir je gesehen hatten“, notierte der Norweger, der durch seine Expeditionen mit der Kon Tiki und der Ra Weltruhm erlangte. „Friedliche Bergkuppen und Hügel auf welligen Ebenen, durchschnitten von wilden Schluchten und tiefen Spalten, während im Hintergrund ständig Klippen und Türme aufstiegen.“

### Thor Heyerdahl verschlug es in die unberührte Landschaft

Über acht steile Kilometer führt die Trekkingtour mutige Landgänger von Omoa aus über den Pass der tausend Meter hohen Gebirgskämme durch eine wild zerklüftete Landschaft bis zur nächsten Bucht, nach Hanavave. Von oben schauen wir auf weiß geschäumte Buchten in der Tiefe und auf das Blau des Pazifiks.

Wie eine Oase der Zivilisation, mit Arzt, Krankenstation und Apotheke, Pool und Bar, ankert die Aranui jenseits des Gebirgskammes in Hanavave, in der „Baie des Vierges“, der Jungfrauenbucht.

Während sich die Sonne senkt, stehen die Insulaner am Strand inmitten einer grandiosen Szenerie, die von der Natur zur Bühne geschaffen wurde – mit einem Bühnenbild aus hoch aufragenden Felsskulpturen, Flüssen und Wasserfällen, mächtigen Brotfrucht- und leuchtenden Flamboyantbäumen sowie fetten Palmenwäldern. „In ehrfürchtigem Schweigen“, hielt Heyerdahl fest, „sahen wir, wie sich die mächtigen Felskulissen von Hanavave schlossen, während wir vorüberfahren. Nie wieder sollten wir eine so schöne natürliche Szenerie sehen.“